

Interview mit Philipp Kandal, Telenav Inc. (USA)

Interviewpartner: **Dr. Mario Herger**, 2018

PK: Ich habe mir Softwareentwicklung sehr früh beigebracht. Ich habe schon als Jugendlicher sehr viel programmiert und immer eine Begeisterung für Technik gehabt und mit sechzehn mein erstes Softwareentwicklungsunternehmen gegründet. Damals ganz klein Webseiten gebaut und war dann den Rest dann meistens als Unternehmer aktiv. Ich habe auch zusätzlich noch einen Master of Business Administration gemacht und da quasi eine Dual-Qualifikation auf der technischen Seite als sowohl auf der Business-Seite. Das letzte was ich gemacht habe war Mitgründer von Skobbler und als CTO dort die Technik geleitet, dass wir vor vier Jahren dann an Telenav verkauft haben, wo ich jetzt die globale Entwicklung leite.

MH: Wie lange bist Du schon im Silicon Valley?

PK: Ich bin jetzt seit zwei Jahren hauptsächlich hier.

MH: Was fasziniert Dich an Deinem Job?

PK: Die unglaubliche Geschwindigkeit der Veränderung. Damals, wo das iPhone raus kam, haben wir Apps gebaut und gesehen wie schnell sich der Markt verändert und ich glaube das gleiche sehe ich jetzt im Automobilsegment, daß das Segment sich innerhalb von wenigen Jahren komplett verändern wird und diese rapide Veränderung ist was ich faszinierend finde und die Chance habe dort den Change mit zu treiben in der Industrie und dort quasi eine Rolle mitspielen zu dürfen ist unglaublich spannend.

MH: Was ist im Silicon Valley anders?

PK: Der Drive im Silicon Valley und die Aggressivität Sachen umzusetzen ist einfach unglaublich. Die Leute wollen hier einfach Ergebnisse sehen und machen, koste es was es wolle um zum Ergebnis zu kommen und eben der Mindset von Agilität, dass die Leute sehr schnell iterieren und eben nicht mehr Fünf-Jahres-Pläne machen sondern einfach probieren, schauen ob das funktioniert, lernen und das noch mal machen und diese Agilität verbunden mit der Aggressivität hier ist sicher ganz anders als man das in Deutschland gewohnt ist.

MH: Was können wir vom Silicon Valley lernen?

PK: Den Mut zu scheitern. Ich glaube eine wichtige Eigenschaft ist, das man wirklich bereit sein muss was zu probieren und nicht erst zwei Jahre lange Diskussionen zu haben ob man irgendwas macht. Im Silicon Valley wird einfach die Diskussion abgebrochen. Man macht einfach mal, schaut ob es funktioniert oder nicht und wenn es fehlschlägt, dann macht man

halt was neues und probiert nochmal. Bei dem Zeitpunkt wo man in Deutschland entschieden hat etwas zu machen, hat man im Silicon Valley schon fünf verschiedene Sachen probiert und vielleicht die richtige Sache gefunden. Ich glaube diese Agilität was auszuprobieren, zu kucken was funktioniert, das was funktioniert weiterzumachen, das was nicht funktioniert anzupassen, ich glaube das ist eine wesentliche Eigenschaft die man in Deutschland lernen könnte, einfach dass man in einem Unternehmen nicht versucht die Fehlschläge zu minimieren, sondern die Fehlschläge zu feiern. Zu sagen, ok jetzt haben wir was ausprobiert, jetzt weiß ich dass es nicht funktioniert, jetzt weiß ich dass ich was anderes probieren kann. Ich glaube das wenn man diese Eigenschaft hat, das wenn man den Leuten gratuliert dazu was ausprobiert zu haben, das wäre glaube ich eine erhebliche Errungenschaft wenn man das auch in Deutschland näher umsetzen könnte.

MH: Was kann das Silicon Valley von uns lernen?

PK: Prozesse. Ich glaube wir Deutschen sind Prozessweltmeister und sehr sehr gut darin eine konstante Qualität zu bauen. Ich glaube das ist eine Sache die man sicherlich auch gut verbinden kann, wo man sagen kann einfach mal über lange Dauer konstante Qualität zu liefern ist sicherlich eine Eigenschaft die man auch hierher transportieren kann.

MH: Wie können sich Mitarbeiter / Studenten auf die kommende, disruptiven Änderungen vorbereiten?

PK: Ich würde ihnen auf jeden Fall vorschlagen einfach mal hier ins Silicon Valley zu kommen und sich das anzuschauen und vor allem zu Unternehmen zu gehen, die die Zukunft treiben und genau da die Diversifizierung im eigenen Lebenslauf auch zu suchen, auch zu sagen mal ein Praktikum bei Apple oder Google oder Facebook zu machen und eben nicht nur in die traditionellen Industrien zuschauen, sondern einfach mal den Mut zu haben das auszuprobieren. Ich denke das ist ganz wichtig, dass man sich da einfach selber drauf orientiert und natürlich auch im Learning-Bereich. Es gibt viele E-Learning Plattformen wo man sich neue Skills aneignen kann. Auch jemand der nicht Softwareentwickler werden kann, wenn er auf Udacity einen Kurs zu Softwareentwicklung macht, dann hat er glaube ich ein ganz anderes Mindset und versteht das. Das er einfach so mal ein paar Cross-functional-Skills lernt. Vielleicht mal einen AI-Kurs belegen um dadurch wirklich einmal zu verstehen was da wirklich passiert. Das würde ich jedem, egal ob er Entwickler werden will oder nicht, raten, sich einfach mal dieses Grundverständnis aufzubauen und eben den Kontakt zu der Branche und zu den Leuten zu suchen.

MH: Tipps zum Abschluss?

PK: Ich glaube was wichtig ist, dass wir uns in Deutschland bewusst werden, wie viele Änderungen es hier gibt und ich habe mit Erschrecken gesehen wie schnell Nokia weggewischt wurde, als dann Apple mit dem iPhone auf den Markt kam. Was ich wirklich hoffe, dass die deutsche Automobilindustrie aufwacht, bevor die ganze Veränderung da ist.

Was ich wirklich hoffe ist dass wir in Deutschland uns darauf einstellen auf diese rapiden Änderungen und darauf reagieren und das als Chance erachten und das wir nicht dann erst aufwachen, wenn es zu spät ist. Also das ist mir persönlich ein wichtiges Anliegen, weswegen ich auch nach wie vor viel in Europa bin und Vorträge halte mit den Leuten viel rede, damit wir eben genau dies erreichen, dass wir eben nicht bald irrelevant sind.

Das wäre mir persönlich ein sehr starkes Anliegen.

Weitere Infos:

Mario Herger

Webseiten <https://dassiliconvalleymindset.com/kontakt>
<https://derletztefuhrerscheinneuling.com>
Twitter <https://twitter.com/mherger>
Company <http://www.enterprisegarage.io>